

NEWS-TICKER

Polnische EU-Ratspräsidentschaft

Gesundheit als Schwerpunkt

Am 1. Januar hat Polen turnusgemäß den rotierenden Vorsitz des Rates der Europäischen Union übernommen. Das Motto der polnischen EU-Ratspräsidentschaft lautet: „Sicherheit Europa!“ Der Schwerpunkt liegt auf der Stärkung von sieben Dimensionen der europäischen Sicherheit, zu denen ausdrücklich auch der Bereich Gesundheit gehört. Es wird sich dabei auf drei Bereiche konzentriert: Die digitale Transformation der Gesundheitsversorgung, wozu die Umsetzung des Europäischen Gesundheitsdatenraumes (EHDS) gehört, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention.

Quelle: BZÄK-klartext 1/2025



EU-Chemikalienagentur prüft Ethanol

Deutschland warnt vor Einschränkungen

Angesichts eines laufenden Prüfverfahrens der EU-Chemikalienagentur zur Gefahreinstufung von Ethanol warnen die Spitzenverbände der deutschen Ärzte- und Zahnärzteschaft, der Apotheker und die Deutsche Krankenhausesellschaft die Deutsche Bundesregierung eindringlich vor den Folgen einer nachteiligen Einstufung des bewährten Desinfektionsmittels als CMR-Substanz (cancerogen/mutagen/reproduktionstoxisch). Als Konsequenz wäre die Verfügbarkeit und der Einsatz von Ethanol auf Grund der in Deutschland geltenden Arbeitsschutzregelungen stark eingeschränkt oder sogar verboten. Ethanol sei aufgrund seiner überlegenen Wirksamkeit als Desinfektionsmittel in Arzt- und Zahnarztpraxen von essenzieller Bedeutung und für einen wirksamen Infektionsschutz sowohl für Patientinnen und Patienten als auch das Gesundheitspersonal unabdingbar, heißt es dazu von der Bundeszahnärztekammer.

Quelle: BZÄK-klartext 1/2025

Antibiotikazugabe vor Zahnextraktion

Kein nachweisbarer Nutzen

Eine retrospektive Kohortenstudie von Forschern aus Irland (Dublin Dental University Hospital) und Frankreich hat den Zusammenhang zwischen Antibiotikazugabe und postoperativen Komplikationen nach einer Zahnextraktion untersucht. Die Stichprobe umfasste ca. 269.000 Patienten, die zwischen 2015 und 2019 einer Zahnextraktion unterzogen wurden. Die Forscher verglichen zwei Patientengruppen miteinander: eine Gruppe, der vor der Operation ein Antibiotikum verschrieben wurde und die andere ohne Zugabe von Antibiotika. Besonderes Augenmerk richtete die Studie auf das Auftreten von Komplikationen innerhalb von sieben Tagen nach der OP, wie beispielsweise orale Infektionen, trockene Alveolen oder Fieber.

Die Ergebnisse zeigen, dass 31,8 Prozent der Patienten eine antibiotische Prophylaxe erhielten – das am häufigsten angewendete Antibiotikum war Amoxicillin. Zumeist wurde ein Antibiotikum verschrieben, wenn der Patient eine chirurgische Extraktion erhielt.

Insgesamt wurde bei 3.387 Patienten eine postoperative Komplikation festgestellt. Von diesen hatten 37,5 Prozent der Patienten (1.272 Personen) zuvor Antibiotika eingenommen und 62,5 Prozent (2.115 Personen) nicht.

Insgesamt ergab die Kohortenstudie keine Evidenz für einen nachweisbaren Nutzen zur Vermeidung von postoperativen Komplikationen durch Gabe von Antibiotika vor der OP.

Quellen: ZWP online Deutschland vom 28.2.2025, nature.com



KI-Gesetz der EU

Soziales Verhalten darf nicht bewertet werden

Nach dem KI-Gesetz der EU ist der Einsatz von Programmen mit künstlicher Intelligenz (KI) verboten, die eine Bewertung von sozialem Verhalten vornehmen. Das Verbot gelte als erste Vorschrift im Rahmen der Umsetzung des KI-Gesetzes der EU (AI Act), das im August 2024 in Kraft getreten ist, teilte die Kommission mit. Um die Einhaltung des Gesetzes sicherzustellen, werde die Kommission Leitlinien zu verbotenen KI-Praktiken veröffentlichen. In diesen Leitlinien würden die rechtlichen Konzepte erläutert und praktische Anwendungsfälle auf der Grundlage der Beiträge der Interessenträger bereitgestellt. Sie seien nicht verbindlich und würden erforderlichenfalls aktualisiert.

Unternehmen, die KI entwickeln oder einsetzen, sollten ihre Systeme nach dem Grad des Risikos bewerten und geeignete Maßnahmen ergreifen, um den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, heißt es weiter. Ziel der neuen Verordnung ist nach Angaben der Kommission nicht nur der Schutz der Rechte der Verbraucher. Man wolle auch sicherstellen, dass KI verantwortungsvoll eingesetzt werde.

Quelle: *zm-online, Deutschland*

GDC in Großbritannien meldet zum Jahresstart

Mehr Zahnärzte auf der Insel

Wie der General Dental Council (GDC) meldet, waren in Großbritannien zum Jahresstart 2025 rund 45.580 Zahnärztinnen und Zahnärzte registriert. Das sind 1.371 Zahnärzte oder 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zulassungszahlen sind in den letzten fünf Jahren stetig gestiegen – 2021: 41.863, 2022: 42.215, 2023: 43.130, 2024: 44.209, 2025: 45.580. Mit 793 (1,7 Prozent) Zahnärzten, die ihre Zulassung 2025 nicht erneuert haben, war das der niedrigste Wert der letzten fünf Jahre. Dieser Prozentsatz schwankte zuvor seit 2021 zwischen 2,3 Prozent und 2,9 Prozent. Zu den Gründen für den Austritt zählen eine freiwillige Abmeldung, keine bezahlte Beibehaltungsgeldgebühr, ein Eintritt in den Ruhestand und Versterben.

Der GDC stellt jedoch fest, dass die Daten „keinen Einblick in die Anzahl der Berufsangehörigen geben, die nach unterschiedlichen Mustern arbeiten“. Offen bleibt etwa, wie viele der registrierten Zahnärzte Voll- oder Teilzeit oder ob sie im National Health Service (NHS) oder in der Privatwirtschaft arbeiten.

Quellen: *zm-online, Deutschland vom 27.1.2025, GDC*

Studie der Universität Buffalo

Cannabis fördert Karies

Cannabisrauchen korreliert mit vermehrter Karies und Zahnverlust. Das hat jetzt eine Arbeitsgruppe der Universität Buffalo in einer Studie festgestellt, die im *Journal of the American Dental Association* erschienen ist. Mit der Legalisierung von Cannabis in einzelnen Bundesstaaten der USA stieg auch der Konsum der Droge an. Einer Studie des National Institute on Drug Abuse aus dem Jahr 2023 zufolge erreichte der Prozentsatz junger Erwachsener (19 bis 30 Jahre), die im vergangenen Jahr (teils täglich) Marihuana konsumierten, den höchsten Stand aller Zeiten. Ausgehend von vorausgegangenen klinischen Beobachtungen hat ein Forscherteam um Ellyce Clonan, DDS, an der School of Dental Medicine der University at Buffalo, eine Umfragestudie zu den Auswirkungen von Cannabis aufgelegt. In dieser Querschnittsstudie wurden Daten von 5.656 Teilnehmern im Alter von 18 bis 59 Jahren analysiert, die von 2015 bis 2018 an der National Health and Nutrition Examination Survey teilgenommen hatten. Im Vergleich zu Nicht-Cannabis-Nutzern hatten Teilnehmer, die Cannabiskonsum angaben, eine um 17 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit für eine Kronenkaries (95 Prozent KI 1,02 bis 1,35), eine um 55 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit für eine Wurzelkaries (95 Prozent KI 1,21 bis 1,99) und eine um 41 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit für einen Zahnverlust (95 Prozent KI 1,00 bis 1,99), nach Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, Rasse oder Ethnizität, Geburtsort, Bildung, Familieneinkommen im Verhältnis zu Armut und Alkoholkonsum.

Quelle: *School of Dental Medicine, University of Buffalo*

Ellyce Clonan et al. Frequent recreational cannabis use and its association with caries and severe tooth loss. The Journal of the American Dental Association (2024). DOI: 10.1016/j.adaj.2024.10.005.

© A. Kisel/Shutterstock.com